

**HALLO
NACHBAR**
DAS MAGAZIN DER GESOBAU



VIELFÄLTIG WACHSEN

Lernen und arbeiten bei der GESOBAU

KLEINE HELDEN AM BALL

Zu Besuch bei den Berlin Flamingos

ENERGIEKOSTEN ERKLÄRT

Antworten auf die wichtigsten Fragen

AUSGABE 03/2022

GESOBAU



12 KARRIERE BEI DER GESOBAU

Zu Gast im Stiftsweg: Auszubildende und Mitarbeiter*innen berichten von ihren Erfahrungen im Unternehmen

22 WO STADT AUF NATUR TRIFFT

Ute Tigges vom Ribbeck-Haus lädt zum Flanieren durchs Märkische Viertel ein



28 GEMEINSAM AUF DEM GROSSEN PLATZ

Wir besuchen den Nachwuchs der Berlin Flamingos beim Baseballtraining und lassen uns vom Sportsgeist anstecken



26 BUNTES BERLIN

In Reinickendorf sprechen wir mit Andreas Otto vom „House of Queers“ über Toleranz und seine Motive für die Vereinsgründung

04 BERLINER ZIMMER

06 IN KÜRZE

10 ENERGIEKOSTEN IM CHECK

18 INFOGRAFIK

20 KIEZGESCHICHTE

21 MIETERBEIRAT

32 DIE KRAFT DER KNOLLE

34 PREISRÄTSEL

35 IMPRESSUM

HINWEIS FÜR BLINDE UND MENSCHEN MIT SEHBEHINDERUNG



Dieses Magazin gibt es auch als barrierefreies PDF-Dokument: www.hallonachbar.berlin



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe laden wir Sie ein, die GESOBAU besser kennenzulernen und mehr darüber zu erfahren, wo und wie wir arbeiten. Wir durften einigen der insgesamt 485 Kolleg*innen bei ihrem Arbeitstag über die Schulter blicken. Den Fokus legen wir in unserer Titelgeschichte auf das, was uns sehr wichtig ist, nämlich die gute Begleitung unserer Auszubildenden. Wie umfangreich und vielfältig ihr Ausbildungsweg ist, erfahren Sie auch in der Infografik.

Wir schauen uns in dieser Ausgabe genauer im Märkischen Viertel um: Bei unserem Kiezspaziergang stellen wir Ihnen den neuen Träger des Ribbeck-Hauses vor: Leiterin Ute Tigges erkundet mit uns das Viertel und seine grünen Ecken. Andere spannende Einblicke geben uns die Berlin Flamingos – wir hatten Gelegenheit, der U12-Mannschaft des Baseballteams beim Training zuzuschauen und mehr über den Teamsport zu erfahren. Außerdem lernen wir im „House of Queers“ Andreas Otto kennen, den Gründer des Vereins „Regenbogen Reinickendorf“.

Natürlich beschäftigt uns wie Sie alle die Energiekrise und ihre Folgen: Wir geben Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Fakten sowie Tipps für die anstehende Heizperiode.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr GESOBAU-Vorstand

Jörg Franzen und Christian Wilkens

KENNEN SIE SCHON UNSERE APP? Mit dem aktuellen Update ist sie ab sofort noch übersichtlicher gestaltet. Im Bereich „Meine Dokumente“ finden Sie die wichtigsten Unterlagen zu Ihrem Mietverhältnis.





ZU HAUSE BEI STEFAN ROHN IM MÄRKISCHEN VIERTEL

„Sobald es warm genug ist, bin ich viel draußen auf meinem Balkon“, freut sich Stefan Rohn. Er liebt den Anbau, der sein knapp 27 Quadratmeter großes Wohnzimmer erweitert. Von hier aus guckt er ins Grüne und kann sogar den Fernsehturm sehen. Jedes Jahr bepflanzt er mehrere Blumenkästen und viele Töpfe. Seine Hortensie und ein Olivenbäumchen überwintern sogar auf dem Balkon.

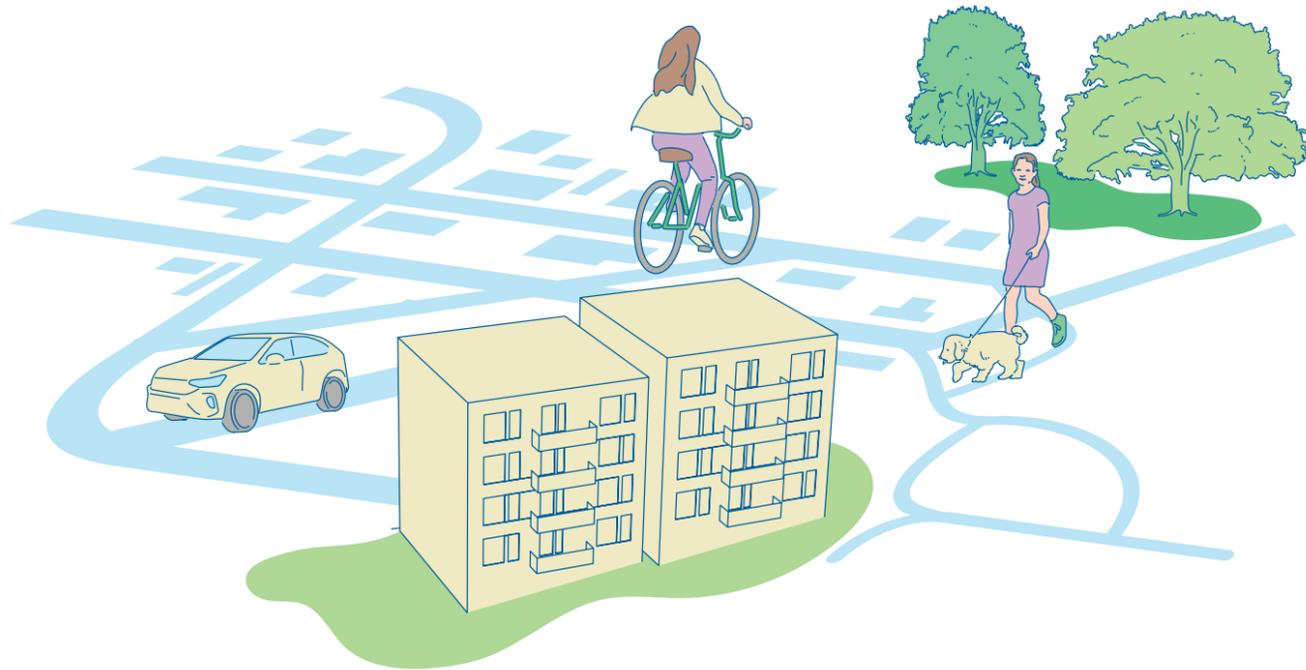
So üppig wie bei Stefan Rohn blüht es auf kaum einem anderen Balkon in dem siebenstöckigen Wohnblock am Rande des Märkischen Viertels. Geranien, Petunien, Wandelröschen, Lavendel, Bartnelken – der 55-Jährige mag es bunt. Außerdem wachsen Thymian, Majoran und Liebstöckel in verschiedenen Töpfen, Kräuter zum Kochen und für Salate. Rohn, der im Ruhrgebiet aufgewachsen ist, erzählt: „Mein Opa war Gärtner mit Leib und Seele, das hat mich geprägt.“

Stefan Rohn wohnt gerne in seinem Wohnblock im Märkischen Viertel. Eine besondere Freundschaft verbindet ihn mit seiner 87-jährigen Nachbarin. Er ist oft bei ihr und freut sich immer, dass sie seine Pflanzen gießt, wenn er im Urlaub ist.

Im Gegensatz zum üppigen Balkon ist sein Zimmer eher schlicht eingerichtet. „Ich habe früher immer in großen Wohnungen gelebt und mich mit vielen Dingen umgeben“, erzählt der Diplom-Volkswirt, der in der Verwaltung des Familienzentrums FACE am Wilhelmsruher Damm arbeitet. Vor ein paar Jahren sei ihm dann alles zu viel geworden. „Es ging mir psychisch nicht gut, ich habe mich ständig unter Druck gefühlt.“ Er habe sich daraufhin von vielen Dingen getrennt und bewusst für einen geradezu minimalistischen Lebensstil entschieden. „Das fühlt sich für mich gerade sehr gut an“, sagt er.

Möchten auch Sie uns zeigen, wie Sie leben? Dann bewerben Sie sich für das „Berliner Zimmer“ und schreiben Sie uns eine E-Mail an hallo.nachbar@gesobau.de. Oder per Post an: **GESOBAU AG, „Hallo Nachbar“-Redaktion, Stiftsweg 1, 13187 Berlin**

GEWÄHLT: DAS IST DER NEUE MIETERRAT



Im Sommer 2022 wählten die Mieter*innen der GESOBAU einen neuen Mieterrat. Die Wahl ist abgeschlossen: Die öffentliche Auszählung unter Aufsicht der Wahlkommission fand am 21. Juni statt, die Wahlbeteiligung lag bei 12,8 Prozent.

Dies sind die neuen Mitglieder des Mieterrates der GESOBAU:

- Ayse Altunkaynak-Türk (Vorsitzende des Mieterrates)
- Martina Arnold (Gast im Aufsichtsrat)
- Inga Benecke
- Rolf Dietmann
- Dr. Heike Külper (Mitglied im Aufsichtsrat)
- Andreas Rabe
- Dr. Andreas Tietze (stellvertretender Vorsitzender des Mieterrates)

Mehr Infos zur Mieterratswahl 2022:

Das gesamte Auszählungsergebnis und die Vorstellung aller Kandidierenden finden Sie hier: www.gesobau.de/mieterratswahl

Was ist der Mieterrat?

Die sieben Mitglieder des Mieterrates arbeiten ehrenamtlich und vermitteln zwischen Mieterschaft, Wohnungsgesellschaft und Politik. Ein Mitglied des Mieterrates ist festes Mitglied im Aufsichtsrat der GESOBAU.

Wofür engagiert sich der Mieterrat konkret?

- Planungen der GESOBAU hinsichtlich Modernisierung und Neubau
- eine gute Stadt- und Quartiersentwicklung in Berlin
- Ideen und Verbesserungsvorschläge aus der Mieterschaft, zum Beispiel zu Energie- und Betriebskosten (aber keine Einzelfallbetreuung)
- eine konstruktive Zusammenarbeit mit den langjährig etablierten Mieterbeiräten in den Wohngebieten

Kontakt zum Mieterrat der GESOBAU

www.mieter-rat.de | info@mieter-rat.de



IM GESPRÄCH MIT ...

Patrice Licht, Geschäftsführer der berlinwohnen Hausmeister GmbH

Was sind Ihre Aufgaben?

Wir möchten, dass unsere Mieter*innen einen hervorragenden Hausmeisterservice erhalten und sich alle Anlagen in einem sicheren und ordentlichen Zustand befinden. Ich bin hierbei für das operative Geschäft verantwortlich, also für alle Fragen rund um die hausmeisterlichen Dienstleistungen – von der Verkehrssicherung bis zur reibungslosen Müllentsorgung. Das bedeutet auch, zusammen mit meinem Führungsteam zu überlegen, wo und wie wir die Qualität verbessern können: Sind Außenbereiche oder die Grünanlagen gepflegt und sauber, sind die Treppenhäuser und Kellerbereiche hell und sicher? Laufen die technischen Anlagen von der Beleuchtung bis zur Heizzentrale? All das haben unsere Kolleg*innen im Blick.

Wie behält man bei rund 100 Hausmeister*innen, die alle Häuser der GESOBAU betreuen, den Überblick?

Das geht nur im Team und mit klaren Zuständigkeiten. Wir haben unsere Organisation in fünf Serviceeinheiten mit insgesamt 26 Stützpunkten gegliedert. Hierdurch können wir sehr schnell auf Belange und Besonderheiten in den Kiezen reagieren, denn Hellersdorf ist nicht das Märkische Viertel. Und Pankow tickt anders als der Wedding.

Welche Ziele haben Sie in den kommenden Jahren?

Wir wollen noch besser werden. Das bedeutet für mich, dass unsere Hausmeister*innen mehr Präsenz in den Wohnanlagen zeigen können. Dies wiederum erreichen wir nur durch

schlanke Prozesse und digitalisierte und mobile Tools für unsere Mitarbeiter*innen. Daran arbeiten wir in den nächsten Jahren.

Was macht aus Ihrer Sicht eine*n gute*n Hausmeister*in aus?

Verlässlichkeit, Freude an der Kommunikation und Interesse an pragmatischen Lösungen. Und der Blick eines guten Kellners: Er oder sie sollte das große Ganze im Blick behalten – aber mit Aufmerksamkeit für Details.

Patrice Licht ist Wirtschaftsingenieur. Seit 2021 ist er bei der berlinwohnen Hausmeister GmbH als Geschäftsführer tätig. Bevor er zur GESOBAU kam, war er viele Jahre in verschiedenen Führungspositionen in der technischen Gebäudeausrüstung tätig.



MOBILER SPIELPLATZ FÜR WEISSENSEE

Bewegung ist wichtig: In der Hansastrasse wird es ab Oktober einen mobilen Spielplatz für Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren geben. Zu finden ist er bald auf dem Hof mit dem Hügel an der Hansastrasse 128.

Den modernen Spielplatz stellt die GESOBAU gemeinsam mit der Firma KuKuK Box auf. Der frühere Seefrachtcontainer wurde zum Spielcontainer umgebaut und hat einen Kletteraufstieg, eine Kletterrampe, Sitzpodeste und eine große Röhrenrutsche. Um die Sicherheit beim Spielen zu gewährleisten, wird das Modell vor der Eröffnung von einem zertifizierten Spielplatzprüfer nach der entsprechenden Sicherheitsnorm abgenommen.

Der Container ist nachhaltig und wetterfest. Er bleibt so lange auf dem Grundstück, bis der erste der neuen Spielplätze fertiggestellt und eröffnet wird.

In der Wohnsiedlung rund um die Hansastrasse wird der Wohnungsbestand modernisiert und um dringend benötigten Wohnraum ergänzt. Es entstehen vier Neubauten mit insgesamt 85 neuen Wohnungen und zwei Gewerbeeinheiten sowie neue Spielplätze und individuelle Grünflächen.

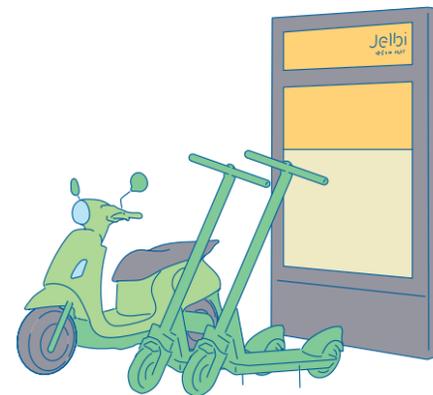
Mehr Neuigkeiten gibt es auf www.hansastrasse-berlin.de

JELBI-STATION IN HELLERSDORF ERÖFFNET



Im Rahmen einer Kooperation mit Jelbi, der Mobilitätsplattform der BVG, hat die GESOBAU die erste Station sowie mehrere Jelbi-Punkte im Quartier Stadtgut Hellersdorf eröffnet. Die Standorte befinden sich verteilt im gesamten Wohnquartier und bündeln Sharing-Angebote verschiedener Dienstleister als Alternative zum eigenen Pkw. Möglich ist beispielsweise das Ausleihen von Autos, E-Scootern, E-Bikes oder Lastenrädern. Über die Jelbi-App sind die neuen Mobilitätsangebote für GESOBAU-Mieter*innen und Anwohner*innen schnell und einfach buchbar.

Weitere Informationen finden Sie auf www.gesobau.de/mobilität und www.jelbi.de



MEHR GELD FÜR KOSTENLOSE MAHLZEITEN

Seit 27 Jahren unterstützt die Arche in Berlin Familien. Die Organisation bietet Freizeit- und Bildungsangebote, Hilfe und Beratung an und stellt täglich eine kostenlose Mahlzeit zur Verfügung. Allein im Stadtteil Hellersdorf werden täglich bis zu 600 Essen ausgegeben. Doch durch die aktuellen Ereignisse – Coronapandemie, Krieg in der Ukraine, Preissteigerungen – hat die Arche Hellersdorf zahlreiche Spender*innen verloren. Mitarbeiter*innen der GESOBAU sind darauf aufmerksam geworden und wollten helfen.

Im Rahmen einer Kooperation stellt die GESOBAU der Arche Hellersdorf ab sofort jährlich rund 5000 Euro für Mahlzeiten zur Verfügung. Zudem sieht die Vereinbarung auch eine engere Zusammenarbeit zwischen dem GESOBAU-Kinderschutzteam und der Arche Hellersdorf vor.



NEUE WOHNUNGEN FÜR SENIOR*INNEN IN HELLERSDORF

Im Quartier Stadtgut Hellersdorf stehen ab diesem Herbst 169 Wohnungen speziell für Senior*innen zur Vermietung – überwiegend barrierefrei. Die Wohnungen sind Teil des Wohnhauses für Senior*innen in der Zossener Straße 138/152 und der Brigitte-Reimann-Straße 27. Es gibt ein bis drei Zimmer mit Wohnflächen zwischen 36 und 80 Quadratmetern. Die Besonderheit: Das Angebot umfasst einen speziellen Service, unter anderem mit sozialer, ärztlicher und pflegerischer Betreuung, Concierge-Leistungen und großzügigen Gemeinschaftsräumen.

Weitere Informationen gibt es beim Vermietungsbüro der GESOBAU telefonisch unter **030 40732377** und per E-Mail: neubau@gesobau.de

STEIGENDE ENERGIEKOSTEN IM CHECK

Nicht nur Lebensmittel werden teurer, auch die Preise für Gas, Öl, Fernwärme und Strom sind in den letzten Monaten in die Höhe geschossen. Wir erklären den Grund und geben Ihnen hilfreiche Tipps

Warum steigen die Energiepreise?

Deutschland befindet sich in einer angespannten Gasversorgungslage. Obwohl Lieferpflichten seitens Russlands bestehen, sind die Gaslieferungen weiter auf niedrigem Niveau. Dies führt unter anderem dazu, dass die Preise für Erdgas und Öl und damit die Heizkosten steigen. Und auch die Preise für Strom beziehungsweise Fernwärmelieferungen erhöhen sich, denn diese werden vom Gaspreis beeinflusst. Die Preisverantwortung tragen die Energieversorgungsunternehmen. Die Erhöhung hat Auswirkungen auf alle – auch auf die GESOBAU, die als Vermieterin die Kosten an ihre Mieter*innen weitergeben muss.

Wie reagiert die GESOBAU auf die steigenden Energiepreise?

Zum Thema Energieversorgung, Einsparmöglichkeiten und zu den Auswirkungen auf die Betriebskosten hat die GESOBAU einen Krisenstab eingerichtet. Wir informieren Sie über aktuelle Entwicklungen durch unsere Mitarbeiter*innen, in unserem Magazin „Hallo Nachbar“, auf unserer Website und über Social Media.

Welche Maßnahmen ergreift die GESOBAU, um Energie in den Beständen einzusparen?

Die GESOBAU führt regelmäßige Wartungen und Instandhaltungen der Heizungsanlagen durch, um einen optimalen Zustand zu erreichen beziehungsweise zu halten. Große Teile unserer Wohnungsbestände wurden bereits modernisiert.

Hierbei sind insbesondere auch energetische Faktoren berücksichtigt worden. Am deutlichsten wird dies bei der Erneuerung von Fassaden, Strangsanierungen und der Optimierung der Heizungsanlagen. Hier arbeiten wir stetig weiter. Bitte haben Sie Verständnis, wenn Ihre Wohnanlage bislang noch nicht an der Reihe war.

Alle Wohnungsbestände werden auf weitere Energie-sparpotenziale geprüft. Derzeit erfolgt die schrittweise Umstellung der Leuchtmittel auf LED in und an unseren Gebäuden. Zudem wird auf Dauerbeleuchtungen von Dächern, Fassaden und Treppenhäusern verzichtet. Es gibt jedoch auch Beleuchtungen wie zum Beispiel von Hausnummern oder Wegen, die aus Verkehrssicherungsgründen nicht abgeschaltet werden dürfen. Auch beim Warmwasser ist eine gewisse Mindesttemperatur erforderlich, damit Mikroorganismen wie Legionellen nicht auftreten.

Wie verändern sich die Betriebskosten?

Aufgrund der gestiegenen Energiekosten ist eine Anpassung der warmen Betriebskostenvorauszahlung nötig. Diese liegt derzeit bei 100 Prozent. Sie erfolgt mit der diesjährigen Betriebskostenabrechnung und hilft vor allem, hohe Nachforderungen im kommenden Jahr zu vermeiden.

Was kommt auf mich als Mieter*in zu?

Natürlich verbrauchen Sie weiterhin Energie für Heizung und Warmwasser. Bitte stellen Sie sich darauf ein, dass

Ihre jetzigen Vorauszahlungen nicht ausreichen werden, um die aktuellen Kostensteigerungen auszugleichen, und dass es zu Nachforderungen kommen kann. Unser Tipp: Legen Sie monatlich einen kleinen Betrag zur Seite, auf den Sie im Bedarf zugreifen können.

Wenn Sie Ihre Voraus- oder Nachzahlungen nicht begleichen können, empfehlen wir Ihnen, rechtzeitig das Gespräch mit der Wohngeldstelle zu suchen. Zudem können Sie sich an Ihre*n Kundenbetreuer*in wenden, um eine individuelle Lösung zu besprechen.

Was kann ich als Mieter*in machen?

Es ist sehr wichtig, den Energieverbrauch zu senken – das spart Kosten und erhöht die Versorgungssicherheit. Gehen Sie sparsam mit Warmwasser um. Heizen und lüften Sie richtig: Regelmäßiges Stoßlüften ist besser als angeklappte Fenster. Und bereits ein Grad weniger bei der Raumtemperatur reduziert die Heizkosten. Drehen

Sie die Heizung allerdings nicht dauerhaft auf Stufe 0. Ist die Wohnung zu kalt, kann Schimmel entstehen.

Mit der kommenden Ausgabe von „Hallo Nachbar“ (4/22) informieren wir Sie noch einmal über die Möglichkeit, Ihre Vorauszahlungen freiwillig anzupassen. So verteilen sich die Kosten auf das Jahr.

Erfahren Sie mehr

Wichtige Informationen zum Thema Energie finden Sie im beiliegenden Flyer und auf der Webseite: www.gesobau.de/energie

Bei Fragen rund um die Betriebs- und Energiekosten kontaktieren Sie die GESOBAU telefonisch von Montag bis Freitag zwischen 10 und 16 Uhr unter: **030 4073 1100** oder per E-Mail: energie@gesobau.de



SEHR GUTE AUSSICHTEN

AUSBILDUNG BEI DER GESOBAU

von Judith Jenner

Die Wohnungswirtschaft ist eine spannende Branche. Als Ausbildungsbetrieb sorgt die GESOBAU für Nachwuchs, der den Überblick behält

Elisa Jurowiec erinnert sich noch genau an ihre erste Aufgabe als Auszubildende bei der GESOBAU. Eine Hundegenehmigung sollte sie ausstellen, die eine Mieterin zur Haltung ihres Haustieres berechtigt. „Ich war bereits überfordert vom IT-System. In all der Aufregung hat mich der Anblick des kleinen süßen Hundes sehr beruhigt, von dem die Antragstellerin ein Bild mitgeschickt hatte“, erinnert sich die Auszubildende, die inzwischen im dritten Lehrjahr ist.

Der Arbeitsweg führt Elisa Jurowiec in den Pankower Stiftsweg, wo sich der moderne Unternehmenssitz der GESOBAU befindet. Die Büros verteilen sich über das alte Backsteingebäude und einen modernen Anbau. Offene Küchen und Sitzcken fördern den kollegialen Austausch. Neben dem Eingang summen auf einer Wildblumenwiese zwei Bienenvölker, deren Namen die Kolleg*innen ausgesucht haben.

Jedes Jahr stellt die GESOBAU rund 15 neue Auszubildende ein. Die meisten von ihnen lernen wie Elisa Jurowiec den Beruf der Immobilienkauffrau oder des Immobilienkauffmannes. Aber die GESOBAU bildet auch Kaufleute für Büromanagement und alle zwei Jahre Veransta-



Elisa Jurowiec und Ahmad Abo Dai blicken positiv in die Zukunft. Die Ausbildung bei der GESOBAU bietet ihnen viele Möglichkeiten, sich beruflich zu verwirklichen



ARBEITEN BEI DER GESOBAU

Mehr Informationen zu Ausbildungs- und Stellenangeboten finden Sie hier:

www.gesobau.de/die-gesobau/karriere

tungskaufleute für die Unternehmenskommunikation aus. Zudem gibt es zwei bis drei Studierende, die neben der praktischen Ausbildung im Unternehmen den Studiengang Vermögensmanagement oder Technisches Facility Management gewählt haben.

Im Jahr 2021 haben laut Statistischem Bundesamt rund 467 100 Personen in Deutschland einen Ausbildungsvertrag in der dualen Berufsausbildung abgeschlossen. Damit sind die Zahlen nach dem historischen Coronatiefstand im Jahr zuvor wieder leicht gestiegen. Dennoch waren in Berlin und Brandenburg zwei Monate vor dem Ausbildungsstart 2022 noch etwa die Hälfte der Ausbildungsplätze nicht besetzt.

Die GESOBAU bekomme zwar auch weniger Bewerbungen als noch vor zehn Jahren, räumt Personalleiter Thorsten Kube ein. Als mehrfach ausgezeichnete Arbeitgeberin – gerade hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) dem Unternehmen erneut ihr Zertifikat für „Exzellente Ausbildungsqualität“ verliehen – habe sie zum Ausbildungsstart im August 2022 aber alle Plätze mit geeigneten Kandidat*innen besetzen können, erklärt er. „Wir bilden für



Kurzer Zwischenstopp: Inmitten der Wildblumenwiese verbringen Ahmad Abo Dai und Elisa Jurowiec gern ihre Pause

den eigenen Bedarf aus und machen allen Absolvent*innen ein „Übernahmeangebot“, betont er.

Voraussetzung für angehende Immobilienkaufleute ist bei der GESOBAU das Abitur. „Die Ausbildung gehört zu den anspruchsvollsten überhaupt“, so Thorsten Kube. „Sie umfasst unter anderem viel Mathematik und verschiedene Rechtsgebiete.“

WICHTIGE WERTE

Elisa Jurowiec hat nach dem Abitur erst einmal gejobbt und ist gereist, bis sie sich über verschiedene Interessenstests für eine Berufslaufbahn in der Immobilienbranche entschied. „Die GESOBAU fiel mir mit ihrem modernen Internetauftritt und ihren Werten wie Nachhaltigkeit und sozia-

les Wohnen auf. Aber auch die vielen Neubauprojekte fand ich sehr spannend“, sagt die 22-Jährige.

Besonders gut gefällt Elisa Jurowiec die Chance, in viele, ganz unterschiedliche Abteilungen reinschnuppern zu können. Sie war neben den Kundencentern, der Buchhaltung und der Bautechnik auch im Bereich Betriebskosten und in der Vermietung.

In welchen Abteilungen und für wie lange die Auszubildenden arbeiten, legt Petra Ebert in sogenannten Durchlaufplänen fest. Die Ausbildungsleiterin der GESOBAU begleitet ihre Azubis und wählt sie auch mit aus. „Soziale Kompetenzen sind mir sehr wichtig, denn unsere Mitarbei-



Der Austausch mit Kolleg*innen aus verschiedenen Abteilungen ist für Elisa Jurowiec im Arbeitsalltag eine große Bereicherung

tenden haben in fast allen Abteilungen viel mit Menschen zu tun“, sagt sie. „Auch bei Konflikten müssen sie einen kühlen Kopf bewahren und angemessen reagieren können.“

Mit den höheren Jahrgängen organisiert Petra Ebert jedes Jahr einen Kennenlerntag für die „Neuen“ vor Ausbildungsbeginn. „In den ersten Tagen im Unternehmen lernen die Azubis das Haus kennen und bekommen eine Einführung in die wichtigsten organisatorischen und technischen Dinge“, erklärt sie. Beim Start helfen ihnen auch Pat*innen, Auszubildende aus dem zweiten Lehrjahr.

Ahmad Abo Dai ist als gewählter Jugendausbildungsvertreter Ansprechpartner für die Sorgen der Azubis, Studierenden und Mitarbeitenden im Alter von 17 bis 25 Jahren. Vor einem Jahr schloss der gebürtige Syrer seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann ab. Nach zwölf Monaten in der Kundenbetreuung hat er nun seine neue Stelle als Vertriebskoordinator angetreten. Dort kümmert sich der 25-Jährige um die Vermietung von Neubauprojekten, Statistik und Controlling.

Eine andere Sprache und Kultur gut zu kennen, hilft ihm im täglichen Austausch mit den Mieter*innen. Bei Kundenterminen wird er hin und wieder auf Arabisch angesprochen. Er vermittelt und erklärt gerne in der gemeinsamen Muttersprache.



Als Ausbildungsleiterin hat Petra Ebert immer ein offenes Ohr für alle Belange ihrer Auszubildenden

Ahmad Abo Dai erinnert sich gern an seine Anfänge im Betrieb. „Ich habe die GESOBAU als ehrenamtlicher Integrationslotse und Übersetzer für Arabisch im Rathaus Reinkendorf kennengelernt“, sagt er. Dass Azubis das Projekt mit großzügigen Zeitspenden unterstützt haben, hat ihn nachhaltig beeindruckt.

Bis heute engagieren sich die Auszubildenden für diverse Projekte. Sie unterstützen etwa Geflüchtete und organisieren Events für Senior*innen. Zusammen mit dem sozialen Quartiersmanagement haben sie zuletzt einen informativen Flyer zum Thema Stadtnatur für Mieter*innen der GESOBAU gestaltet.

LEBENSLANGES LERNEN

Wie eine Karriere bei der GESOBAU aussehen kann, zeigt ein Blick auf den Lebenslauf von Petra Ebert. Bevor sie

vor zehn Jahren die Ausbildungsleitung übernahm, arbeitete sie bereits in der Unternehmenskommunikation und im Immobilienvertrieb – drei ganz unterschiedliche Jobs im selben Unternehmen. „Ich finde es toll, dass man den eigenen Mitarbeitenden immer wieder neue Chancen und Herausforderungen bietet, sich innerhalb des Unternehmens zu entfalten“, sagt sie.

Flexibilität als Arbeitgeber sei heute essenziell, weiß Thorsten Kube. „Wenn sich Teammitglieder beruflich verändern möchten, haben wir dafür ein offenes Ohr“, sagt er. Betriebsvereinbarungen regeln unter anderem Entwicklungs- und Aufstiegschancen durch Richtlinien für interne Stellenausschreibungen sowie die berufliche Weiterentwicklung. Auch ein berufsbegleitendes Bachelor- oder Masterstudium hat die GESOBAU schon ermöglicht.



Immer im Austausch: Thorsten Kube und Petra Ebert begleiten aktuell 33 Auszubildende und sieben dual Studierende auf ihrem Ausbildungsweg



In der modern sanierten Zentrale der GESOBAU nahe des Schlossparks Schönhausen arbeiten 380 der insgesamt 485 Mitarbeitenden

INVESTITION IN DIE BILDUNG

Die GESOBAU bildet nicht nur selbst aus, sie fördert auch Initiativen, die sich um die schulische und berufliche Ausbildung in ihren Quartieren kümmern. „Das kann zum Beispiel durch die Bereitstellung von Räumen, durch finanzielle Zuschüsse oder eine organisatorische Unterstützung passieren“, sagt Helene Böhm, Leiterin Sozial- und Quartiersmanagement bei der GESOBAU.

Besonders in Gegenden mit einem großen, zusammenhängenden Bestand wie im Märkischen Viertel, im Wedding und perspektivisch auch in Hellersdorf fördert die GESOBAU Bildungsprojekte. So ist für das alte Waschhaus am Ribbeck-Haus im Märkischen Viertel ein Klassenzimmer geplant, in dem ein Träger zukünftig Hilfe für den Mittleren Schulabschluss (MSA) anbietet. An der Thomas-Mann-Oberschule un-

terstützt die GESOBAU seit 2010 die ehrenamtliche Initiative „Ausbildungsplatzpaten“, die Schüler*innen bei der Ausbildungsplatzsuche berät.

Im Rahmen eines temporären Pop-up-Ladens im Märkischen Viertel in GESOBAU-Räumlichkeiten gab das Wohnungsunternehmen im März der Beratungsstelle BiBa Berlin einen Zuschuss für ein Projekt mit Virtual-Reality-Brillen. Hier können sich Interessierte noch bis November 2022 einen Eindruck über unterschiedliche Ausbildungsberufe verschaffen – für den Träger eine ideale Möglichkeit, seine Zielgruppe mit einer neuen Technologie anzusprechen.

Auch mit den Jugendberufsakademien arbeitet die GESOBAU eng zusammen, stellt Wohnungen für betreutes Jugend- und Mutter-Kind-Wohnen oder junge Erwachsene bereit, die im Anschluss auf eigenen Füßen stehen möchten.

Doch die GESOBAU ist auch Multiplikatorin, wenn sie beispielsweise eine Ausbildungsmesse realisiert, Partner*innen zusammenbringt und für Öffentlichkeit sorgt. „Schulabschluss und Berufsausbildung sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass junge Menschen gute Aufstiegschancen haben und nicht in prekären Arbeitsverhältnissen landen“, sagt Helene Böhm. „Das kommt letztlich uns allen zugute.“

VORTEILE FÜR GESOBAU-MITARBEITER*INNEN

- **attraktive Vergütung**
Tarifliches Gehalt inklusive einer jährlichen zusätzlichen Leistungsvergütung, betriebliche Altersvorsorge, 30 Tage Urlaub sowie anlassbezogene Bonuszahlungen
- **individuell passend**
Flexible Arbeitszeiten und Möglichkeit zum mobilen Arbeiten, Hilfestellung bei Themen wie Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen oder Verbesserung der Work-Life-Balance
- **zukunftsorientiert**
Persönliche und fachliche Förderung in Form von Seminaren, Weiterbildungen, Studiengängen sowie Entwicklungsmöglichkeiten für angehende Führungskräfte
- **moderner Arbeitsplatz**
Umfassend ausgestattete Büro- und Besprechungsräume, Kommunikationszonen, ein Sportraum und eine Kantine
- **Teamgeist**
Azubiprojekte, Mentoring-Programm, gemeinsame Events und Tagungen sowie jährliche Feste
- **umweltschonend unterwegs**
Förderung des Fahrtweges durch monatliche Mobilitätszulage, Angebot von E-Autos und E-Fahrrädern für Außentermine

AUF DEM WEG ZUM WUNSCHBERUF

Bei der GESOBAU arbeiten rund 485 Mitarbeitende an kaufmännischen, sozialen, rechtlichen und technischen Themen rund ums Wohnen. Als Ausbildungsbetrieb fördert sie aktiv Nachwuchstalente und begleitet Auszubildende und Studierende von der Bewerbung bis zum Abschluss



Bewerber*innen können ihre Unterlagen bequem über die GESOBAU-Website einsenden. Bis zu 1000 Bewerbungen erreichen die GESOBAU pro Jahr.



In der nächsten Runde folgt ein 45-minütiges persönliches Vorstellungsgespräch, bei dem sich beide Seiten besser kennenlernen können.



Im Assessment-Center erhalten ausgewählte Bewerber*innen die Chance, ihre Fähigkeiten bei Rollenspielen, Gruppen- und Einzelaufgaben sowie einem Einstellungstest zu beweisen.



Ausbildung bei der GESOBAU

Klettern, Fahrradtour und Flöße bauen: Vor Ausbildungsbeginn treffen sich die Azubis bei einem gemeinsamen Tag voller Spaß und Aktivitäten.



Geschafft! Die GESOBAU unterstützt die zukünftigen Azubis bei allen Fragen rund um den Ausbildungsvertrag.

Die Ausbildung beginnt jährlich am 1. August. In den ersten drei Tagen lernen die Azubis das Unternehmen und die neuen Kolleg*innen kennen – mit Begrüßung, Einführung und Gruppenausflug ins Märkische Viertel.



In der Ausbildungszeit erhalten die Azubis Einblicke in viele unterschiedliche Abteilungen wie die Vermietung, die Kundencenter oder den Einkauf.



Über drei Jahre erlernen die Azubis ihren Beruf in wechselnden Berufsschul- und Praxisphasen. Mehr als 20 Seminare, Workshops und Programme unterstützen sie dabei.



Prüfung

Glückwunsch! Nach erfolgreicher Abschlussprüfung erhalten die Azubis das IHK-Zertifikat und ein Jahresangebot von der GESOBAU zur Übernahme.

REPARIEREN STATT WEGWERFEN



Amra lernt vom Fachmann, wie man den Hinterreifen eines Rades repariert.

Im Reparaturcafé „Wertstatt“ im Märkischen Viertel können Anwohner*innen gemeinsam mit Expert*innen kaputte Gegenstände reparieren – und ihnen somit neues Leben einhauchen. Amra ist der erste Kunde an diesem Samstagvormittag. Der Zehnjährige kommt mit seinem Fahrrad zum Reparaturcafé: Der hintere Reifen ist platt. Amra hofft, dass ihm hier geholfen wird – denn das Wetter ist schön, er möchte unbedingt mit seinen Freund*innen eine Runde fahren. Rolf Antkowiak, einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Reparaturcafés, greift sich das Rad. „Du musst mir aber helfen, damit du lernst, wie man das macht“, sagt er. Amra nickt.

Eva Dahms ist die Initiatorin dieser besonderen Werkstatt. Die Kulturanthropologin ist in der Stadtteilarbeit tätig. Sie sagt, dass es bei diesem Projekt vor allem darum gehe, Dinge vor dem Wegschmeißen zu bewahren. Egal, ob es sich um Computer, Handys, Kaffeemaschinen oder Fahrräder handelt. „Wir bieten den Anwohner*innen die Möglichkeit, ihre defekten Geräte und Gegenstände unter Anleitung von Expert*innen kostenlos wieder funktionsfähig zu machen.“

Zu den „Handwerker*innen“, die das Projekt unterstützen, gehört neben Rolf Antkowiak, der nicht nur Fahrräder, sondern auch Computer reparieren kann, auch Michael Abel. Er war mal Zimmermann und ist für Holzreparaturen zustän-

dig. Kaputte Stühle sind sein Spezialgebiet. Zusammen mit Eva Dahms, Sobhan Ghajarpournobandegani, Elektriker, und Salem Alhalabi, Tischler, haben Rolf Antkowiak und Michael Abel an diesem Vormittag zwei Klappstühle und mehrere Stühle auf dem Podest gegenüber vom Märkischen Zentrum aufgestellt. Auch Werkzeug haben sie dabei, eine große Kanne Kaffee und Wasser für Tee. Die meisten Leute, die an diesem Vormittag vorbeikommen, schauen erst einmal nur. „Es muss sich noch herumsprechen, dass es uns gibt“, sagt Eva Dahms.

Seit September befindet sich das Reparaturcafé im Ribbeck-Haus am Senftenberger Ring. Zweimal im Monat bauen Eva Dahms und ihre Helfer*innen hier die Werkstatt auf und freuen sich auf Besuch. „Unser Ziel ist es, dass die Leute bei uns miteinander ins Gespräch kommen und lernen, kleinere Reparaturen selber zu machen“, sagt Dahms. So ist den Menschen geholfen – und auch der Umwelt.

Wertstatt – das Reparaturcafé fürs Märkische Viertel
Ribbeck-Haus, Senftenberger Ring 54, 13435 Berlin
E-Mail Frau Dahms: e.dahms@albatrosgmbh.de
Öffnungszeiten: jeden ersten und dritten Samstag im Monat, 10 bis 13 Uhr

GEMEINSAME SACHE

Kirsten Huthmann betreut bei der GESOBAU die ehrenamtlichen Mietervertreter*innen. Im Gespräch berichtet sie uns, was Mieterbeiräte aktuell auf die Beine stellen



Die GESOBAU hat an verschiedenen Standorten Bücherboxen aufgestellt. Wie entwickelt sich das Projekt?

In Borsigwalde und im Schramm-block in Wilmersdorf sind die Bücherboxen in den Händen der jeweiligen Mieterbeiräte, und auch Nachbar*innen engagieren sich bei der Betreuung und Pflege. An beiden Standorten waren die Mieterbeiräte maßgebliche Ideengeber und haben unermüdlich für ihren jeweiligen Standort geworben. Wir halten das Projekt weiterhin für eine wichtige Initiative für unsere Quartiere. Deswegen beschaffen wir derzeit fünf weitere Boxen, die ab dem nächsten Jahr zum Einsatz kommen.

Welche neuen Entwicklungen gibt es in den anderen Kiezen?

In diesem Jahr sind einige Mieterbeiräte und auch einfach engagierte Nachbar*innen auf uns zugekommen und haben Feste, ein Nachbarschaftspicknick, Flohmärkte und Sperrmülltage organisiert, was wir sehr gerne unterstützen – entweder mit einem finanziellen Zuschuss, mit Festmobiliar oder unserer nagelneu-

en Do-it-yourself-Mitmach-Box

„Nachbarschaftsaktion“. In einer Siedlung gab es in den vergangenen Jahren illegale Partys, es schallte laut über den Hof. In diesem Jahr organisierte der neue Mieterbeirat mit unserer Unterstützung einen geordneten und coronakonformen „Tanz in den Mai“ und band auch die Anwohner*innen von der anderen Straßenseite ein. Seither verstehen sich alle bestens und sind über das Fest in den Austausch gekommen. So können neue, gemeinsame Projektideen wachsen.

Welche Themen beschäftigen die Mieterbeiräte aktuell?

In vielen Siedlungen sind die Themen Grünpflege, Rasen- und Wiesenhähd sowie gemeinsames Gärtnern weiterhin der Dauerbrenner – der Wasserpegel sinkt, Sprengwasser kann nicht ungetrübt und unbegrenzt angezapft werden, die Grünflächen verdorren. Hier schauen wir, was jeweils vor Ort machbar ist. In unserem Studierendenwohnhaus Nordbahnstraße haben wir zwei Regenwassertonnen aufgestellt, in

einer anderen Siedlung ist es bald so weit. Ein weiteres wichtiges Thema für Mieterbeiräte und Mieter*innen ist, wie wir Energie einsparen können und wie sich die warmen Betriebskosten entwickeln. Die Mieterbeiräte steuern viele gute Ideen bei, die wir auch kurzfristig umsetzen können.

Insgesamt sind bereits vor der aktuellen Energiekrise der Klimawandel, die grüne Stadt mit guter Luft und der Artenschutz für unsere Mieterbeiräte sehr wichtige und bewegende Themen gewesen. Das bedeutet für mich: Wir haben die gleichen Ziele, nun suchen wir nach gemeinsamen Wegen, sie zu erreichen.

Die Mitmach-Box „Nachbarschaftsaktion“ erhalten interessierte Mietergemeinschaften auf Anfrage unter engagiert@gesobau.de

BUNTES TREIBEN IM QUARTIER



1

DAS RIBBECK-HAUS

Das ehemalige Waschhaus ist vor 30 Jahren von der GESOBAU zu einem Nachbarschaftstreffpunkt umgebaut worden. Seitdem treffen sich hier Anwohner*innen, um sich auszutauschen, gemeinsamen Interessen nachzugehen, sich ehrenamtlich zu engagieren oder Veranstaltungen durchzuführen. Legendar ist das Birnenfest, das dort jedes Jahr im September gefeiert wird. Ganz im Sinne des „Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“, den Theodor Fontane in seinem berühmten Gedicht als Menschenfreund beschreibt, wird mit diesem Fest wie auch mit den Aktivitäten des Hauses der Gemeinschaftsgeist der Mieter*innen beschworen.

Das neue Programm des Hauses wird gerade erarbeitet. Zum Angebot gehören Kurse, in denen es um die Handhabung von Tablets und Handys geht. Künftig besteht die Möglichkeit, im Ribbeck-Haus den Mittleren Schulabschluss nachzuholen. Erste Anmeldungen gibt es schon. Daneben stehen Singen, Tanzen und kreatives Gestalten auf dem Wochenplan. „Wir werden auch zur Seniorendisco eingeladen“, sagt Ute Tigges. Viele Anwohner*innen haben sich eine solche Veranstaltung gewünscht.

Senftenberger Ring 54, 13435 Berlin
Tel. 030 40731411

von Regina Köhler

Rund um den Senftenberger Ring im Märkischen Viertel gibt es viel Grün, aber auch Kunst und Kultur zu entdecken. Wir treffen Ute Tigges vom Ribbeck-Haus für einen Spaziergang durch den belebten Kiez

W

er hier wohnt, lebt nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Natur. Das weiß Ute Tigges (Zweite von rechts), die uns auf einen Ausflug um den Senftenberger Ring mitnimmt. Zusammen genießen wir ein Eis im „Café Züri“, lassen uns in der Jugendkunstschule ATRIUM inspirieren, erkunden Flora und Fauna am Seggeluchbecken und sprechen mit Gartenfreund*innen des Nachbarschaftsprojektes „Beettinchen“.

Wir starten unsere Reise im Ribbeck-Haus – einer Einrichtung, die für die Bewohner*innen des Kiezes vielfältige Kultur- und Bildungsangebote bereithält. Ute Tigges teilt sich die Leitung mit Marlis Gustke. Unterstützt werden die beiden von Maureen Fähnrich. Seit Mai 2022 liegt die Trägerschaft des Ribbeck-Hauses bei dem Sozialunternehmen die CHANCE, das verschiedene Projekte in Berlin betreut. Ute Tigges gehört seit 2013 zum Team.

Die gelernte Kauffrau hat seit ihrer Ausbildung mehrere Fortbildungen absolviert. Sie ist Schulmediatorin, Jobcoachin und Bildungsberaterin. „Der Austausch mit anderen hat mich schon immer interessiert“, betont Ute Tigges. Ihre sozialen Kompetenzen will sie nun in ihre Arbeit im Ribbeck-Haus einbringen. Immer dienstags zum Beispiel lädt sie künftig zu einem Gesprächskreis ein, in dem es um Informationsvermittlung, Erfahrungsaustausch und Beratung gehen soll.

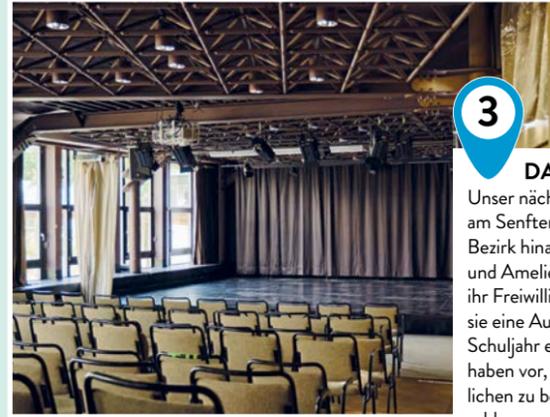
Für die Arbeit fährt Ute Tigges mehrmals in der Woche von ihrer Wohnung in Mitte an den Senftenberger Ring. Manchmal steigt sie einfach eine Station später aus dem Bus, damit sie noch ein Stück laufen kann. „Ich spaziere so gern unter den Platanen entlang“, sagt sie und schwärmt von dem vielen Grün, das das Märkische Viertel zu einem besonderen Kiez macht.

2

CAFE ZÜRI

Vom Ribbeck-Haus gehen wir unter den großen Platanen entlang auf die andere Straßenseite. Dort befindet sich das „Café Züri“ von Nadine und Oliver Friesicke. Beide sind gelernte Gastronomen, die vier Jahre in Zürich gelebt und gearbeitet haben. Ihre Erfahrungen bestärkten sie in dem Wunsch, ein eigenes Café zu eröffnen. Vor 13 Jahren kehrten sie nach Berlin zurück. Es ergab sich die Möglichkeit, die Räume am Senftenberger Ring zu pachten. Der Name für ihr Café stand schnell fest. „Wir haben uns in Zürich sehr wohlfühlt und erinnern uns gern an die Stadt und ihre freundlichen Menschen“, sagt Oliver Friesicke. Im „Züri“ gibt es Eis und Kuchen und verschiedene Kaffeesorten. Dreimal in der Woche (Montag, Freitag und Samstag) ist Waffeltag. Den Teig stellen Friesickes selbst her. Auch kleine Snacks wie Würstchen und Kartoffelsalat bieten sie an. Zu den Gästen gehören Kinder, Familien und ältere Leute. Im Bezirk ansässige Vereine wie etwa der TSV Berlin-Wittenau kommen ebenfalls regelmäßig vorbei. „Wir sind ein Treffpunkt der Generationen“, sagt Oliver Friesicke. Genauso hätten sie sich das gewünscht, als sie das „Café Züri“ im Jahr 2009 eröffnet haben.

Senftenberger Ring 51, 13435 Berlin
Tel. 030 40057458
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 12 bis 18 Uhr



3

DAS ATRIUM

Unser nächstes Ziel ist die Jugendkunstschule ATRIUM am Senftenberger Ring 97. Die Schule ist weit über den Bezirk hinaus bekannt. Wir treffen dort Luca Horn (19) und Amelie Biermann (20). Beide haben am ATRIUM ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolviert. Gerade bereiten sie eine Ausstellung mit Arbeiten vor, die im vergangenen Schuljahr entstanden sind. Ute Tigges ist begeistert. „Wir haben vor, das ATRIUM gemeinsam mit den Jugendlichen zu besuchen, die bei uns den Mittleren Schulabschluss nachholen werden“, sagt sie. „Vielleicht können wir einige von ihnen animieren, hier mitzumachen.“ Außerdem plant das Team vom Ribbeck-Haus, die Jugendkunstschule für eine Ausstellung in die eigenen

Räume einzuladen. Zum Angebot der Kunstschule gehören Nachmittagskurse, die unter anderem im Atelier für Textilkunst, im Keramikatelier oder in der Modewerkstatt stattfinden. Das ATRIUM bietet außerdem kostenlose Klassen- und Kitaprojekte an. Schüler*innen können hier malen, tanzen oder Theater spielen, einen Podcast verfassen oder sich mit Design auseinandersetzen, Bücher gestalten und bauen. Für Kita- und Vorschulkinder gibt es die Möglichkeit, spielerisch mit Worten und Bildern umzugehen, zu tanzen und sich zu bewegen.

Senftenberger Ring 97, 13435 Berlin
Öffnungszeiten: Montag–Freitag von 8–22 Uhr
Tel. 030 40382960 | www.atrium-berlin.de



4

DAS SEGGE LUCHBECKEN

In ihrer Mittagspause geht Ute Tigges gern spazieren. Die 20-minütige Runde um das Seggeluchbecken gehört inzwischen zu ihren Lieblingswegen. „Nur die Hochhäuser im Hintergrund erinnern daran, dass man sich überhaupt noch in der Stadt befindet“, sagt sie. Das Seggeluchbecken ist einer von zwei Seen im nördlichen Bereich des Märkischen Viertels und wird durch eine Straßenbrücke (Finsterwalder Straße) geteilt. Der Name des Beckens leitet sich von „Segge“ für Riedgras und „Luch“ für Sumpf her. Ein zum Teil dichter Schilfgürtel umfasst das Gewässer – ideale Bedingungen für verschiedene Vogel- und Wildtierarten. Hier brühten Mauersegler, Reiher, Mehlschwalben und Nachtigallen. Aber auch Füchse, Wildschweine, Waschbären und Hasen sind hier zu Hause.

Ute Tigges mag diesen Ort. „Natur pur“, meint sie und fühlt sich jedes Mal gut erholt, wenn sie von einem Mittagsspaziergang um das Seggeluchbecken an ihren Schreibtisch zurückkehrt.

Finsterwalder Straße 66–68, 13435 Berlin

5

DER NACHBARSCHAFTSGARTEN BEETTINCHEN

Am Ende unseres Spazierganges besuchen wir einen großen Garten. Auf 35 Parzellen verteilt gedeihen hier Tomaten, Zucchini, Auberginen, Bohnen und Kartoffeln. Und natürlich Blumen. Gartenfreund Harald Banach (Foto) hat auf seinem Stück Land sogar gerade Winterroggen geerntet. Den wird er mahlen, um daraus Brot zu backen. „Das werden wir dann gemeinsam hier im Garten verspeisen“, sagt er.



Der Nachbarschaftsgarten wurde im März 2020 auf dem 3000 Quadratmeter großen Gelände an der Treuenbrietzer Straße 32 eröffnet. Die Anlage ist ein Gemeinschaftsprojekt der GESOBAU, von Albatros und der anstiftung. Helmut Simon gehört zum Team, das den Garten betreut. Schön findet er, „dass hier jeder nach seiner Fassung selig werden kann“. Einige haben in ihrer Parzelle nur Rasen gesät, andere pflanzen vorrangig Gemüse oder Blumen an. Alle Parzellen seien inzwischen vermietet, sagt Simon, mit langer Warteliste. Mitmachen kann im „Beettinchen“ trotzdem jede*r. Immer dienstags von 16 bis 19 Uhr findet ein offener Gartentreff statt. Es gibt Tee und Gebäck. Ein tolles Angebot, findet Ute Tigges. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen will sie demnächst ein solches Treffen besuchen. „Wir wollen um eine Pflanzenspende für den Vorgarten des Ribbeck-Hauses bitten, damit es bei uns genauso schön grün ist wie hier“, sagt sie.

Treuenbrietzer Straße 32, 13439 Berlin



SICHTBAR IM KIEZ

von Lisa-Martina Klein

Der Verein „Regenbogen Reinickendorf“ bietet einen Treffpunkt für queere Menschen an. Hier wird informiert, diskutiert – oder auch einfach nur gekniffelt



Vor ihrem selbst renovierten „House of Queers“: Christian H., stellvertretender Vorsitzender, Matthias D. und Andreas Otto, Gründer des Vereins „Regenbogen Reinickendorf“ (v.l.)

„Bei uns sind alle willkommen“, sagt Andreas Otto vor der inklusiven Progress-Flagge



An dem ehemaligen Grenzhäuschen, etwas versteckt zwischen den riesigen Wohnblöcken am Wilhelmsruher Damm im Märkischen Viertel, flattern Regenbogenfahnen und bunte Girlanden im Wind. Sie zeigen stolz: Hier ist das „House of Queers“, der einzige Treffpunkt für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transpersonen, queere oder intersexuelle Menschen – kurz LGBTQI – in Reinickendorf.

„Es gibt sonst kein Café, keinen Club, nichts, was als sicherer Raum dienen könnte“, sagt Andreas Otto (55). Ein mageres Angebot in einem Bezirk mit über 266 000 Einwohner*innen – umso schöner, dass Otto und sein Team vor Ort Flagge zeigen. Zusammen mit sieben Verbündeten gründete er 2018 den Verein „Regenbogen Reinickendorf“ und ist seither dessen Vorsitzender. „Wir bieten Gespräche an, zum Beispiel vor einem Coming-out, klären über Krankheiten und deren Prävention auf und sind bei psychischen Problemen da“, erklärt Andreas Otto. Ein Team aus Ehrenamtlichen berät und hilft in fast allen Fragen des queeren Lebens. Aber nicht jedes Mal geht es nur um ernste Themen. Häufig wird einfach miteinander Zeit verbracht, geplaudert und Kniffel gespielt.

„So einen Treff hätte ich mir in meiner Jugend sehr gewünscht“, sagt Enrico, der heute zu Gast im „House of Queers“ ist. Der 30-Jährige ist selbst in der Wohnanlage am Wilhelmsruher Damm aufgewachsen. Obwohl er jetzt in einem anderen Bezirk wohnt, schaut er immer noch gern vorbei. „Ich finde gerade heraus, wer ich bin, was mir gut tut. Da hilft mir der Austausch mit anderen sehr.“

Im März dieses Jahres zog der Verein mit seinen aktuell knapp 20 Mitgliedern in das hellgelbe Häuschen, das die GESOBAU vermietet. Bezirksbürgermeister Uwe Brockhausen und rund 60 Gäste kamen zur Einweihungsfeier. Der Verein hofft, hier ein permanentes Zuhause gefunden zu haben. Ab und zu komme es zu Anfeindungen, doch davon lasse man sich nicht unterkriegen. „Umso wichtiger ist es, hier sichtbar zu sein und zu bleiben“, sagt Andreas Otto.

Mehr Sichtbarkeit und Toleranz in der Gesellschaft – dafür engagieren sich die Mitglieder mit Infoständen auf Veranstaltungen oder selbst initiierten Späsevents wie dem jährlichen Pumps-Race, einem Hindernislauf auf Absatzschuhen. Für die Zukunft des Vereins hat Andreas Otto große Pläne: „Wir möchten gerne eine Lesbengruppe und eine Gruppe für die Jüngeren aufbauen, um möglichst viele Menschen abzuholen.“ Gemeinsam möchte man weiter wachsen und sich gegenseitig unterstützen.

Für Mitglieder und Neugierige stehen die Türen des „House of Queers“ aktuell jeden Montag und Dienstag von 17 bis 21 Uhr offen.

Regenbogen Reinickendorf e. V.
Wilhelmsruher Damm 91
13439 Berlin
info@regenbogen-reinickendorf.de
www.regenbogen-reinickendorf.de



Alles für das Team: Die Bekleidung in der Teamfarbe mit der Cap als Sonnenschutz zeigt die Zugehörigkeit zum Verein

DER TRAUM VOM PERFECTEN WURF

Der Baseball- und Softballverein Berlin Flamingos begeistert im Märkischen Viertel junge Spieler für den US-amerikanischen Sport

Die Körperhaltung wirkt schon sehr professionell, wenn ein Teil der U12-Nachwuchsmannschaft der Berlin Flamingos auf dem Sportplatz an der Königshorster Straße die kleinen weißen Bälle wirft und ein anderer sie mit großen Handschuhen wieder aufhängt. „Baseball ist ein Strategiespiel, aber gar nicht so kompliziert, wie man denkt“, sagt Pressesprecher Christian Sengeleitner. Wie gut sie das Spiel bereits verstanden haben, zeigen die jungen Spieler auf dem Feld.

Um die 200 Mitglieder hat der Baseball- und Softballverein, der im Sommer im Flamingo Park im Märkischen Viertel und im Winter in umliegenden Sporthallen trainiert. Er existiert seit 1990 und stellt mit der Erwachsenenmannschaft auch ein Bundesliga-Team.

Um mehr Kinder und Jugendliche für Baseball zu begeistern, bieten die Berlin Flamingos an Reinickendorfer Schulen Schnupperkurse an. Für ein Probetraining können sich Interessierte direkt beim Verein melden.

Berlin Flamingos e. V.
info@berlin-flamingos.de
www.berlin-flamingos.de



Der Flamingo Park ist seit 2010 Heimspielort der Berlin Flamingos



Die weißen Lederbälle mit der typischen roten Naht sind sehr beliebt. Sie gelten als Glücksbringer, wenn sie während des Spiels im Publikum landen



Neben Teamgeist und einem guten Ballgefühl spielt beim Baseball auch Schnelligkeit eine große Rolle



Erst mal aufwärmen: Im Baseball stehen sich zwei Mannschaften mit jeweils neun Spielern gegenüber



Mit Wurf- und Fangübungen trainieren die jungen Spieler für ihren Einsatz auf dem Feld



Nichts für schwache Nerven: Die Verteidiger (Defense) werfen den Ball, den die Angreifer (Offense) mit einem Schläger treffen müssen

„FÜR UNSER TEAM GIBT ES NUR ZWEI JAHRESZEITEN: WINTER UND BASEBALL“

Christian Sengeleitner,
Pressesprecher der Flamingos

Der Werfer (Pitcher) der Verteidiger beeinflusst mit der Art seines Wurfes den gesamten Spielverlauf



Von Mai bis Anfang Oktober treten die Berlin Flamingos an den Wochenenden gegen andere Mannschaften an. Die Sommerferien sind spielfrei



Am Ende zählt der Zusammenhalt. Bei den Flamingos spielen viele befreundete Kinder aus dem Märkischen Viertel

DIE KRAFT DER KNOLLE

von Cornelia Jeske



Wurzel- und Knollengemüse wird häufig unterschätzt. Doch die Pflänzchen aus dem Erdreich haben viel zu bieten. Wir erklären, was Ingwer, Rübe und Co. alles können

Die natürliche Funktion von Wurzeln und Knollen ist der Grund, warum sie so wertvoll sind: Als unterirdischer Teil der Pflanze geben sie dieser nicht nur Halt und verankern sie fest im Boden, sie speichern auch wichtige Nährstoffe für den langen Winter. Daher enthalten sie oft deutlich mehr Vitami-

ne, Mineralstoffe und Spurenelemente als sonnenverwöhntes Sommergemüse wie Tomaten oder Gurken.

Mitunter machen sie Nahrungsergänzungsmittel überflüssig: Wer beispielsweise Eisen oder Kalzium braucht, findet diese wichtigen Mineralien auch in Kohlrabi, Pastinake

oder Schwarzwurzel. Das Beta-carotin in Mohrrüben oder Rote Bete wandelt sich im Körper in Vitamin A um, und das wiederum ist gut für eine gesunde Haut und stärkt die Sehkraft. Und Vitamin E steckt unter anderem in der Süßkartoffel und schützt die Zellen vor vorzeitiger Alterung.

Auch bei akuten Problemen kommen Knolle & Co. zum Einsatz. So hilft es etwa bei Sodbrennen, auf einem kleinen Stück Pastinake zu kauen. Rettich rückt dem Husten zu Leibe.

Als „Aspirin unter den Knollen“ gilt der Ingwer: Denn der Stoff, der die Wurzel scharf macht, das Gingerol, ähnelt chemisch der Acetylsalicylsäure von Schmerzmitteln. So hilft Ingwer bei Entzündungen und Verdauungsbeschwerden. Außerdem lindert Ingwer Übelkeit – egal ob auf Reisen oder beispielsweise während der Schwangerschaft.

In der traditionellen asiatischen Medizin werden Rheuma und Muskelschmerzen mit Ingwer behandelt, und auch in Deutschland sind Ingwerwickel bekannt: Dabei wird zerkleinerter Ingwer auf ein feuchtes Tuch verteilt und dieses wiederum auf die Haut der betroffenen Körperstelle gelegt. Die Wärme entspannt die Muskeln, und die Schmerzen gehen zurück. Auch bei Rückenbeschwerden oder Bronchitis kann der Ingwerwickel angewendet werden. Bei grippalen Infekten kommt Ingwer ebenfalls zum Einsatz: Er wirkt gegen Rhinoviren, die Schnupfen verursachen, und die Wärme tut bei einer Erkältung ohnehin gut. Sogar die Stimmung kann Ingwer heben – denn die Inhaltsstoffe wirken direkt auf die Gehirnregion, in der auch die Glückshormone entstehen.

Zwei bis vier Gramm frischer Ingwer wird Erwachsenen pro Tag empfohlen. Allerdings sollte er regelmäßig genossen werden, damit er wirkt. Bei Erkältungen zum Beispiel sollte möglichst alle zwei Stunden eine Tasse Ingwertee getrunken werden. Der ist schnell gemacht: Einfach frischen Ingwer ungeschält in dünne Scheiben schneiden, heißes Wasser

darübergießen, mit Honig süßen und ein paar Minuten ziehen lassen.

Die vielfältige Wirkung von Ingwer ist lange bekannt: Schon vor 4000 Jahren schätzten Chinas Kaiser die scharfe Knolle. Im 13. und 14. Jahrhundert war ein Pfund Ingwer so teuer wie ein Schaf. Heute gibt es die Wurzel in jedem Supermarkt zu kleinen Preisen. Und nicht selten liegt daneben gleich die kleine Schwester des Ingwers: Kurkuma.

Seit einigen Jahren gilt Kurkuma, das im Curry für die gelbe Farbe sorgt, als „Zauberknolle“ und „Power-Wurzel“. Das darin enthaltene Curcumin soll gegen allerlei

Krankheiten helfen. Doch wissenschaftlich erwiesen ist das nicht. Curcumin bleibt offenbar zu kurz im Körper, um tatsächlich Gutes zu tun.

Immerhin kann schwarzer Pfeffer bewirken, dass Curcumin nicht ganz so schnell ausgeschieden wird – und gehört deshalb auch in die sogenannte Goldene Milch. Dabei handelt es sich um ein klassisches Heißgetränk aus dem Ayurveda, der 5000 Jahre alten Heilkunst aus Indien. Goldene Milch soll unter anderem die Verdauung fördern, Energie spenden und das Immunsystem stärken. Was der sommergelbe Drink ganz sicher kann: Er wärmt wunderbar an kalten Tagen.

GOLDENE MILCH



Zutaten (für ein Glas):

- 300 ml Pflanzenmilch (z. B. Mandel- oder Hafermilch) oder Kuhmilch
- 1 Stück Kurkuma (ca. 2 bis 3 cm groß) oder 1 EL Kurkumapulver
- 1 Stück Ingwer (ca. 2 cm groß)
- 1 Prise schwarzer Pfeffer
- 1 Prise Zimt
- 1 Prise Kardamom
- 1 Prise Muskatnuss
- 1 TL Agavendicksaft oder Honig zum Süßen

Zubereitung:

1. Kurkuma, Ingwer, Milch und Gewürze in einen Mixer geben und alles gut durchmischen.
2. Kurkumamilch im Topf erhitzen. Für zwei Minuten auf kleiner Stufe köcheln lassen.
3. Anschließend nach Belieben süßen und Milch aufschäumen.



GEWINNEN SIE EINE SOFORTBILD-KAMERA

Nach den heißen Sommermonaten freuen wir uns in Berlin auf ein wenig Abkühlung. Damit Sie die schönsten Momente und Farben des Herbstes festhalten können, verlosen wir eine Fujifilm instax mini 11 Sofortbildkamera mit zwei Filmen.

Um am Gewinnspiel teilzunehmen, beantworten Sie einfach folgende Frage: Wie viele Mützen sind auf dem Wimmelbild zu finden?

- a) 5
- b) 6
- c) 7

Schicken Sie uns die richtige Antwort bis zum 30.11.2022 per E-Mail mit dem Betreff „Wimmelbild“ an: hallo.nachbar@gesobau.de

Oder als Postkarte an:
GESOBAU AG
 „Hallo Nachbar“-Redaktion
 Stiftsweg 1, 13187 Berlin



HERAUSGEBER
 „Hallo Nachbar“ ist das
Magazin der GESOBAU AG
 Stiftsweg 1, 13187 Berlin
www.gesobau.de
 Tel.: 030 40731568, Fax: 030 40731494
 E-Mail: hallo.nachbar@gesobau.de
www.hallonachbar.berlin

PROJEKTLEITUNG
 Jasmin Hollatz (V. i. S. d. P.), Birte Jessen
 (Leiterin Unternehmenskommunikation)

VERLAG
 Studio ZX – Eine Marke der
 Convent Gesellschaft für
 Kongresse und
 Veranstaltungsmanagement mbH

Ein Unternehmen der ZEIT
 Verlagsgruppe
www.studiozx.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG
 Dr. Mark Schiffhauer, Uta Schwaner

PROJEKT- UND REDAKTIONSLEITUNG
 Anne Leidenroth, Silvia Silko

ART DIREKTION
 Lisa Natrup,
 Christopher Delaney (Mitarbeit)

BILDREDAKTION
 Sima Ebrahimi-Yazdi

BILDNACHWEISE
 Titel: Verena Brüning; S. 2, 3 li., 4-5, 12-17,
 20, 22-31: Verena Brüning; S. 2 re.: Markus
 Altmann; S. 6-9 Hansjakob Fehr; S. 7: privat;
 S. 11, 18-19: Studio GOOD; S. 21: Thomas
 Rafalzyk; S. 32-35: iStock

LEKTORAT
 Dr. Katrin Weiden

DRUCK
 Möller Druck & Verlag GmbH,
 Ahrensfelde

AUFLAGE
 47 000 Exemplare



Natürliche Energie für Ihre Zukunft

Mit unserem Natur12 Strom
entscheiden Sie sich für 100% regenerative Energie –
und das zum fairen Preis.

Schließen Sie gleich ab unter www.vattenfall.de/berlin-natur
oder telefonisch unter 030 657 988 000 (Mo bis Fr 8–18 Uhr).